

Annette Klosa / Petra Storjohann

Neue Überlegungen und Erfahrungen zu den lexikalischen Mitspielern

1. Einleitung

Der Angabebereich „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ in *elexiko* ist ein lexikografisches Novum hinsichtlich der streng korpusgestützten Ermittlung der Angaben, ihrer Präsentation und ihres Umfangs. Es gibt solche Angaben erst in wenigen Wörterbüchern überhaupt, und ihre „Funktion für Nutzer und Nutzungssituationen [ist] im Grunde noch unbekannt“ (Haß 2005b, S. 227).¹ Sie illustrieren, wie sich um das Stichwort als Zentrum die Mitspieler² als Netz zur semantischen Umgebung auf syntagmatischer Ebene anordnen, wobei zugleich syntaktische Informationen vermittelt werden. Insofern bietet *elexiko* hier in Ansätzen Informationen eines Kollokationswörterbuchs. Die Angaben „sollen einen bestimmten Typ kognitiver Assoziationen zwischen dem Stichwort in einer Lesart und Wörtern in dessen Textumgebung darstellen“ (ebd., S. 228). Insofern stellen sie eine andere Art von semantischem Netz dar, als dies die ebenfalls für jedes bearbeitete Stichwort erfassten paradigmatischen Partner tun (vgl. Storjohann 2005b und den Beitrag „Paradigmatische Konstruktionen in Theorie, lexikografischer Praxis und im Korpus“ in diesem Band).

In *elexiko* werden die Mitspieler in Sets aus Fragen und zugehörigen Antworten (in Form von Wortlisten) geordnet³ und erscheinen online als solche Gruppen linear untereinander und nicht in einer Netzstruktur.⁴ Sieht man beispielsweise diesen Angabebereich linguistisch unter dem Aspekt von Frames,

¹ Im Rahmen der Benutzungsforschung zu *elexiko*, die derzeit im Projekt BZV*elexiko* durchgeführt wird, wird u. a. die Rezeption der Angaben zur semantischen Umgebung und zu den lexikalischen Mitspielern untersucht werden.

² Ein lexikalischer Mitspieler wurde in *elexiko* bisher formal als Satzglied und funktional als Argument verstanden. Eine genauere Definition im lexikologischen Sinne, die die zahlreichen Beobachtungen zu anderen Funktionen und Strukturen mit einschließt, wie sie z. B. in diesem Beitrag in Abschnitt 3 beschrieben werden, steht noch aus und ist Ziel künftiger Betrachtungen.

³ Zur Methodik der Ermittlung der Mitspielerangaben aus Listen statistisch signifikanter Kookkurrenzpartner zu einem Stichwort vgl. Haß (2005b, S. 230ff.).

⁴ Vgl. beispielsweise Netzdarstellungen von ungeordneten, rein lemmabasierten Kollokationen im Wortschatzportal der Universität Leipzig oder so genannte Wolken-Darstellungen im

dann repräsentieren die Fragen die Slots, also die Leerstellen in semantisch-konzeptuellen Repräsentationen. Die auf die Fragen antwortenden Wörter stehen für die konkreten Filler oder Partizipanten (vgl. Haß 2005b, S. 228), die bestimmte semantisch-syntaktische Rollen innehaben. Sie sind Lexikalisierungen, die auf rein textueller Ebene an bestimmten Positionen in einem Syntagma oder in einer Konstruktion vorkommen und die zum Frame zugehörigen konzeptuellen Elemente darstellen.

Die Angaben zur semantischen Umgebung und ihren lexikalischen Mitspielern sind inhaltlich besonders eng mit der Paraphrase verknüpft, weshalb dieser Angabebereich online direkt neben der Rubrik „Bedeutungserläuterung“ angezeigt wird. Bei bestimmten Stichwörtern stehen diese Angaben auch in engem Zusammenhang mit Informationen im Angabebereich „Besonderheiten des Gebrauchs“. Anhand ausgewählter Beispiele wird dies im folgenden Beitrag verdeutlicht, wobei zugleich die Erfahrungen aus fünf Jahren Artikelarbeit bei der Ermittlung der Mitspieler aus dem Korpus erläutert werden. Da der „empirische Zugang zur Textumgebung qua Korpus entscheidend“ (Haß 2005b, S. 228) ist, soll an einigen Beispielen gezeigt werden, welchen semantischen, aber auch welchen enzyklopädischen, assoziativen und diskursiven Informationsgehalt diese Angaben bieten. Einige Überlegungen zu anderen Möglichkeiten der Präsentation dieser Angaben sowie ein Ausblick auf *elexiko* als Kollokationswörterbuch runden den Beitrag ab.

2. Frames, Slots, Filler

2.1 Argumentstrukturen – Korpus – Lexikografie

Die Anwendung theoretischer Aspekte der Framesemantik für die praktische Lexikografie schlägt sich für ein Stichwort in *elexiko* konkret in der Analyse der am Kontext teilhabenden lexikalischen Partizipanten (Mitspieler/Kollokatoren) nieder. Nur durch die Untersuchung seiner kontextuellen Mitspieler kann ein Stichwort umfassend gebrauchssemantisch und auch syntaktisch beschrieben werden. Da in *elexiko* das Lexem in seiner Bedeutung und Verwendung im Vordergrund der lexikografischen Beschreibung steht, richtete sich besonderes Augenmerk auf die Dokumentation signifikanter benachbarter Kontextpartnerwörter. In der Überzeugung, dass die kontextuellen Mitspieler einer zu beschreibenden lexikalischen Einheit bedeutungskonstituierende Funktionen ausüben, vereinen sich auch Ansätze der Korpuslinguistik (vgl. Sinclair

DWDS. Andere Möglichkeiten der Visualisierung auch für diesen Angabebereich in *elexiko* zu erproben, fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich des Projektes *BZVelexiko*.

1991, 1996), der Konstruktionstheorie (vgl. Goldberg 1995; Kay/Fillmore 1999; Croft/Cruse 2004) und der Framesemantik (Fillmore 1977, 1995). In der Ursprungskonzeption des Angabebereiches „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ spielen Aspekte der Frametheorie eine besondere Rolle (Haß 2005b).

Die Verknüpfung der Frametheorie (vgl. Fillmore 1977) mit der Lexikografie bei gleichzeitiger empirischer Auswertung eines Korpus wird bisher im Berkeley-FrameNet-Projekt für das Englische konsequent umgesetzt. Das Ergebnis zielt dort aber eher auf einen ontologisch-onomasiologischen Zugriff auf sprachliche Daten ab, indem über so genannte Frames auf syntagmatische Relationsstrukturen zwischen den Satzelementen zugegriffen werden kann. Bei FrameNet stehen die Dokumentationen aller zu einem Frame gehörigen Frameelemente, deren semantische als auch syntaktische Beziehungen sowie beispielhafte kontextuelle lexikalische Filler im Zentrum. Alle Satz- bzw. Phrasenelemente werden semantisch und syntaktisch annotiert, die Frameelemente kodiert, um dann ontologisch ausgerichtete Domänenkategorisierungen als Zugriffsstrukturen, also einen eher onomasiologischen Zugang zu den lexikalischen Einheiten zu erhalten. Die einzelnen Frames sind netzartig miteinander verbunden und bilden auch hierarchische Strukturen mit Eltern-Kind-Beziehungen etc. ab. Den einzelnen Frames sind jeweils lexikalische Einheiten zugeordnet, die die semantischen und syntaktischen Funktionen der Frameelemente verdeutlichen und diese charakterisieren (vgl. Abb. 1).

Der Frame REQUEST beispielsweise wird folgendermaßen definiert:

In this frame a Speaker asks an Addressee for something, or to carry out some action.

Der Frame enthält verschiedene notwendige Hauptframeelemente (core elements) wie z. B.: Addressee, Medium, Message, Speaker, Topic. Fakultative Elemente (non-core elements) sind Beneficiary, Containing Event, Depictive, Iteration, Manner, Means, Time. Diese Elemente werden semantisch paraphrasiert, ihre konkrete syntaktische Realisierung (z. B. dass es sich um eine obligatorische Nominalphrase handelt) wird angegeben und, falls möglich, mit einem sprachlichen Beispiel veranschaulicht. Die lexikalischen Einheiten, die diesem Frame zugeordnet sind, lauten: *appeal.n, ask.v, beg.v, beseech.v, call.n, call.v, command.n, command.v, demand.n, demand.v, entreat.v, entreaty.n, implore.v, invite.v, order.n, order.v, petition.n, plea.n, plead.v, request.n, request.v, suggestion.n, summon.v, tell.v, urge.v*.

Request

Definition:

In this frame a **Speaker** asks an **Addressee** for something, or to carry out some action.

The customer **DEMANDED** a refund.

I **BEGGED** my parents to let me stay up late.

FEs:

Core:

Addressee [Add]
Semantic Type
Sentient

In this frame the **Addressee** can either occur as an NP Object (usually with a following complement clause) or as a PP Complement of verbs or nouns.

The child **IMPLORED** her parents to let her stay up late.

I **PLEADED** with the bus driver to let me on without paying.

I made an **APPEAL** to the passers-by to help me.

Medium [Medium]

The is the physical entity or channel used to transmit the **Message**. The **Medium** is frequently expressed as a PP Complement headed by *on* or *in*.

The parents of the missing child made an **APPEAL** on television.

The parents of the missing child made an **APPEAL** in the papers.

Message [Msg]
Semantic Type
Message

The **Message** is the content of the request that can be expressed as a quote, in a finite or non-finite clausal Complement, an NP Object or PP Complement.

"I'd like an extension," **BEGGED** Pat.

The directors **REQUESTED** that Pat resign.

Pat **BEGGED** them to reconsider.

The students **REQUESTED** an extension of the deadline.

The offender **BEGGED** for clemency.

Speaker [Spkr]
Semantic Type
Sentient

The **Speaker**, as in other communication frames, is generally an External Argument.

The judge **ORDERED** the plaintiff to return the money.

Abb. 1: Ausschnitt des Frames REQUEST in FrameNet

FrameNet wird gegenwärtig bei der Entwicklung verschiedener Natural Language Processing (NLP)-Applikationen eingesetzt, wie etwa beim Aufbau ontologischer Netze. Ein framebasiertes Lexikon für das Deutsche zu erstellen, ist derzeit das Ziel des SALSA-Projekts in Saarbrücken.⁵

ellexiko gewinnt dagegen Argumentstrukturen aus einem Korpus, analysiert die Ergebnisse nach Kriterien wie semantischen Rollen und dokumentiert sie lexikografisch, mit der Absicht, über einen semasiologischen Zugriff den un-

⁵ Im Moment (Stand 2010) gibt es online einen ersten Release mit einigen wenigen Protoframes.

mittelbaren Kontext eines Ausdrucks zu illustrieren. Bei *ellexiko* stehen keine operationalisierbaren Frames, die mittels semantisch-syntaktischer Annotation und linguistischer Kategorisierung gewonnen werden, im Zentrum. Ausgangspunkt ist jeweils das Stichwort und seine ganz konkreten sprachlichen Realisierungen in unmittelbarem Kontext, d. h. syntagmatische Kollokationen, die kontextuell typisch sind. Grammatische Informationen zur Art der Ergänzungen und Komplemente sind im Angabebereich der Grammatik angesiedelt. Der folgende Vergleich soll das demonstrieren. In FrameNet werden aus Korpusbeispielen, wie *Jo asked her brother to help her*, verschiedene Informationen extrahiert und präsentiert (siehe Abb. 2).

<i>Jo</i>	<i>asked</i>	<i>her brother</i>	<i>to help her</i>
Speaker		Addressee	Message
NP		NP	VP.to
Subject		complement	complement

Abb. 2: Korpusbeispiel aus FrameNet

In *ellexiko* spielen diese Informationen ebenso eine Rolle. Sie werden aber an verschiedenen Stellen des Artikels *fragen* in der Lesart ‘sich erkundigen’ gebucht. So wird beispielsweise der Handlungsträger mit der Formulierung „Wer fragt?“ verknüpft. Die konkreten Realisierungen werden anhand typischer Kollokatoren veranschaulicht, wie etwa *Besucher*, *Bürger*, *Frau*, *Herr*, *Hörer*, *Kollegen*, *Kunde*. Dass es sich hierbei um das erforderliche Subjekt handelt, ist im Artikel im Bereich „Grammatik“ intern markiert als `<subjekt-komp-neu obligatorisch="ja"><nom-nominalphrase-neu/></subjekt-komp-neu>`.⁶ Extern kann diese Information am Satzbauplan abgelesen werden, der in der folgenden Form angegeben ist: „JEMAND fragt ...“. Analog erfolgt die Angabe des Objekts: Im Angabebereich „Lexikalische Mitspieler“ werden konkrete Filler der Frage „Wer wird gefragt?“ zugeordnet. Diese sind u. a. *Arzt*, *Eltern*, *Frau*, *Leute*, *Minister*, *Mutter* etc. In der Grammatik sind diese als fakultatives Akkusativobjekt markiert (`<objekt-komp-vb obligatorisch="nein"><akk-nominalphrase-vb/></objekt-komp-vb>`), das im Satzbauplan wie folgt integriert ist: „JEMAND fragt (JEMANDEN)“. Analog verhält es sich mit weiteren Komplementen wie etwa obligatorischen Präpositionalphrasen.

⁶ Diese Information wird derzeit nicht online dargestellt. Da sie aber intern im Wörterbuchartikel explizit ausgezeichnet ist, könnte sie künftig im Bereich der erweiterten Suche angeboten werden.

Adjektivische Mitspieler würden in FrameNet unter den non-core elements des Typs **Manner** aufgenommen werden. In *elexiko* erscheinen sie unter Frageformulierungen wie „Wie fragt jemand?“ bzw. „Wie wird *fragen* näher charakterisiert?“ Diese Art der Formulierung entspricht implizit der Paraphrasierung des Frameelements „manner indicates the manner in which the Message is delivered“.

Insgesamt erfolgt die linguistische Analyse der Kontexte demnach ähnlich wie in FrameNet, allerdings ohne Elementkodifizierung und Framezuordnung, da *elexiko* eine kontextgebundene Stichwortbeschreibung vornimmt und keine ontologische Framesystematisierung des Vokabulars zum Ziel hat. Ein gewisses Organisationsprinzip aller am Kontext beteiligten Ausdrücke und der semantisch-ontologischen Generalisierung ihrer Rollenfunktion, wie sie mit Frames erfasst werden, bzw. eine Kategorisierung der Rollenfunktionen im Sinne der Frametheorie, die lediglich anhand von Korpusbeispielen veranschaulicht werden sollte, wurde nie angestrebt. Vielmehr sollte in *elexiko* lexikografisch festgehalten werden, wie diese semantischen Rollen im Kontext typischerweise realisiert sind.

Ein Stichwort wird also zusammen mit seinen typischen Argumentbeziehungen und dessen typischen Realisierungen primär semantisch beschrieben. Der Ursprungskonzeption lag der Gedanke zugrunde, Argumentbeziehungen und lexikalische Mitspieler stärker semantisch zu betrachten (vgl. Haß 2005b, S. 228ff.). Für die Angabe der lexikalischen Mitspieler sollte relevant sein, mithilfe welcher lexikalischen Einheiten die Frameelemente kontextuell typischerweise ausgedrückt werden. Deshalb ist für diesen Bereich die Analyse der signifikanten Kollokatoren von zentraler Bedeutung. Denn genau diese Information ist es, die Nachschlagende in der Regel interessiert.

The ways in which the frame elements are expressed are what language-users need to know. The words used to express them are the important collocates of the keyword. (Atkins/Rundell 2008, S. 149)

Aspekte der Framesemantik boten daher für die Konzeption eine geeignete lexikologische Grundlage.

2.2 Erfahrungen mit dem Korpus und mit den Mitspielerkonstruktionen

Die ersten redaktionellen Richtlinien wurden bereits anhand von Korpusuntersuchungen vor der eigentlichen Artikelarbeit zusammengestellt. Deshalb konnte sich das Inventar an Fragesets für die einzelnen Prädikatorenklassen,

die die Slots bzw. die semantischen Rollen abbilden sollen, an Verwendungen des authentischen sprachlichen Kontexts orientieren. Als Resultat konnte weitgehend beobachtet werden, dass insofern eine recht stringente Beziehung zwischen authentischem Sprachgebrauch und linguistischer Struktur vorlag, als dass sich die konzeptionellen Vorüberlegungen dazu, was jeweils abgebildet werden kann, weitgehend bewährt haben. Die während der vergangenen Jahre in der lexikografischen Praxis gesammelten Erfahrungen zeigen, dass ein framebasierter Ansatz die Möglichkeit zur systematischen und weniger subjektiven Korpusanalyse sicherstellt und dabei alle relevanten Komponenten eingeschlossen werden, wie auch Atkins/Rundell (2008) festgestellt haben. Es wurde schnell deutlich, dass nicht mit einem fest kodifizierten Inventar an Rollenkategorien gearbeitet werden kann. Die Beobachtungen des tatsächlichen Sprachgebrauchs haben die ursprüngliche Entscheidung, die entsprechenden Mitspieler mithilfe von frei formulierbaren und damit anpassungsfähigen Fragen erfassbar zu machen, immer wieder bekräftigt. Ziel war es dabei, diese Angaben für Nachschlagende intuitiv erfassbar zu machen.

Die redaktionellen Richtlinien, die bestimmte Fragen für jede einzelne Prädikatenklasse enthalten, stellen keineswegs ein allumfassendes Anleitungsbuch dar. Sie dienen bei der Artikellarbeit in erster Linie als Orientierung, um daran zu erinnern, welche typischen Rollen prinzipiell zu erwarten sind, und ebenso als Checkliste, damit sichergestellt wird, dass die typischen lexikalischen Funktionen aus dem Korpus herausgefiltert werden. Die konkrete Analyse eines Ausdrucks im Gebrauch zeigt dann, welche davon kontextuell mit welcher Signifikanz realisiert sind bzw. was an Unerwartbarem hinzutritt. Nach wie vor gilt daher:

Die Lexikografinnen finden und formulieren die Fragen im Zuge einer Klassifikation der im Korpus ermittelten Kookkurrenzpartner. Dabei ergibt sich induktiv erwartungsgemäß ein Standardrepertoire an Fragen, das dem bekannten, lateinisch oder englisch benannten Kategorieninventar entspricht, das aber zugleich offen und flexibel gehalten werden kann und muss, um dem usuellen Gebrauch der Wörter im Korpus so nah wie möglich zu kommen. (Haß 2005b, S. 229)

Diese Praxis hat sich sehr bewährt, das Inventar wurde kontinuierlich ausgebaut bzw. verfeinert. Auch wenn diese Wörterbuchangabe stärker semantisch ausgerichtet wurde, ermöglicht die Art der Frageformulierung das Einflechten syntaktischer Informationen. Beispielsweise werden durch den Einsatz von Fragewörtern wie *wobei*, *womit*, *woraus* indirekt Details zu erforderlichen Präpositionalanschlüssen eingeflochten.

Aus lexikologischer Sicht muss aber das Fazit gezogen werden, dass die theoretische Konzeption des Angabereiches der lexikalischen Mitspieler in der Praxis nicht vollständig tragfähig ist. In der Artikelarbeit wurde deutlich, wie stark bestimmte Kollokationen in semantisch-syntaktische Blöcke im Sinne einer Kolligationskonstruktion eingeordnet werden können. Die Analyse der lexikalischen Kombinationsmöglichkeiten für einen Ausdruck verdeutlichte dabei das enge Geflecht aus konzeptuellen Strukturen, semantisch-pragmatischen Rollen und syntaktischen Funktionen, die nicht voneinander losgelöst betrachtet werden können. Modelle, die die Trennung von semantischen und syntaktischen Strukturen und außersprachlicher Wissensrepräsentation aufheben, sollten bei der Überlegung, wie die Informationen zu lexikalischen Mitspielern lexikografisch in *elexiko* dokumentiert werden, eine größere Rolle spielen. Es wäre daher zu prüfen, ob *elexiko* in diesem Angabebereich zukünftig stärker an neuere Erkenntnisse der kognitiven Semantik anknüpfen sollte, wie sie etwa mit der Primingtheorie (vgl. Hoey 2005), der Pattern Grammar (vgl. Hunston/Francis 2000) oder der Konstruktionstheorie (vgl. Goldberg 1995; Langacker 2000; Tomasello 2003) vorliegen.

Obwohl die syntaktische Relation zwischen Stichwort und Mitspieler ursprünglich keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen sollte, zeigte sich im Laufe der lexikografischen Praxis immer deutlicher, dass die Trennung semantischer von syntaktischen Verwendungen kaum möglich ist und die Beschreibung der lexikalischen Mitspieler sowohl einer lexiko-semantischen wie auch einer lexiko-grammatischen Beschreibungsform bedarf. Das soll nicht heißen, dass zugrunde liegende Ideen der Frametheorie bzw. Vorstellungen über die Argumentstruktur eines Ausdrucks im Kontext hier nicht mehr relevant wären. Im Gegenteil: Aspekte der situationsbezogenen Wissensrepräsentation und der Aktivierung relevanter Wissensbereiche, die Repräsentation des Stereotypen und der Konvention, die beim Aufbau kommunikativer Frames eine Rolle spielen, spiegeln sich gerade in Diskursen der öffentlichen Sprache stark wider und kommen bei der Arbeit mit einem individuellen Artikel zum Vorschein (siehe dazu Abschnitt 3). Korpusanalysen zu Kollokationsstrukturen bestätigen, dass Sprachwissen und Situationswissen nicht unabhängig voneinander existieren. Diesem Umstand trug die ursprüngliche Konzeption nicht genügend Rechnung, weil damals nicht absehbar war, welcher Wortschatzausschnitt nach dem *elexiko*-Demonstrationswortschatz⁷ bearbeitet werden würde. Dass das im Anschluss begonnene *Lexikon zum öffentlichen Sprach-*

⁷ Vgl. hierzu und zu anderen Bearbeitungsteilwortschätzen wie dem *Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch* Abschnitt 3 der Einleitung in diesem Band.

gebrauch ausgeprägte diskursive Strukturen im Sinne der Kritischen Diskursanalyse aufweist, wurde erst im Zuge der Artikelbearbeitung deutlich. Genau dieser Wortschatzausschnitt ist stark geprägt von Stereotypen, Assoziationen und Weltwissen einer Sprechergemeinschaft, wie beispielsweise anhand von Diskursen rund um Ausdrücke wie *Globalisierung* oder *Flexibilität* aufscheint (siehe dazu Abschnitt 3.3).

Die der Angabe der Mitspieler zugrunde liegenden theoretischen lexikologischen Gedanken wurden in Haß (2005b) skizziert. Eine ausführlichere semantisch-theoretische Diskussion erfolgte bis heute nicht. Das liegt vor allem daran, dass aus Zeitgründen für den Bereich der kontextuellen Mitspieler bzw. der unmittelbaren semantischen Umgebung derzeit keine die lexikografische Praxis begleitende lexikologische Forschung in *ellexiko* durchgeführt wird, obwohl hierdurch entscheidende Rückkopplungseffekte auf die Artikelarbeit (und umgekehrt) zu erwarten wären. Möglicherweise bieten besonders gebrauchorientierte Modelle der kognitiven Semantik, so genannte *use-based models* (vgl. Langacker 1988, 2000; Barlow/Kemmer (Hg.) 2000; Bybee 1995; Tomasello 2003), geeignete theoretische Voraussetzungen zur lexikologischen Erklärung und Beschreibung von Mitspieler- bzw. Kollokationsstrukturen, weil Konzepte wie *type frequency*, *token frequency* und *entrenchment* dem gebrauchorientierten Ansatz der Korpuslinguistik und deshalb auch dem Vorgehen in *ellexiko* gerecht werden könnten. Besonders Abschnitt 3 verdeutlicht, wie stark sprachliches Wissen aufgrund tatsächlicher Verwendung und aufgrund sich wiederholender Sprachereignisse (so genannter *usage events*) möglicherweise zu Generalisierungen konzeptueller Art führen kann, über die eine Sprachgemeinschaft verfügt bzw. die sie erlernt. Hier wäre es lohnenswert, künftig begleitende empirische Forschung durchzuführen, die mit Sicherheit auch Konsequenzen für die lexikografische Präsentation hätte.

3. Informationspotenzial der lexikalischen Mitspieler

Da die Angaben zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern ausschließlich und ohne Umweg aus dem *ellexiko*-Korpus⁸ gewonnen werden, hängt ihr Informationspotenzial ganz direkt von der Zusammensetzung dieses Korpus (vgl. Storzjohann 2005a) ab. Als zeitungssprachliches Korpus umfasst es eine Vielzahl an Texttypen (z. B. politische Meldungen, Amtstexte, Reiseberichte, Leserbriefe) und Textinhalten (z. B. Themen aus Wissenschaft, Politik, Sport, Verkehr, Wirtschaft). Zeitlich enthält es Texte

⁸ Zur Struktur des *ellexiko*-Korpus und seiner Eignung für die lexikografischen Zwecke von *ellexiko* vgl. Abschnitt 2 der Einleitung in diesem Band.

seit 1945 mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den Jahrzehnten seit 1980 und in angemessenen Proportionen österreichische, Schweizer und deutsche Texte. Das Korpus vermag daher „die Grundgesamtheit der deutschen standardsprachlichen Gemeinsprache in angemessener Weise exemplarisch zu spiegeln“ (Storjohann 2005a, S. 58).

Trotzdem wirkt sich die Korpuszusammensetzung gerade auf den Angabebereich der lexikalischen Mitspieler manchmal negativ aus, weil bestimmte Themen im (zeitungssprachlichen) Korpus so stark dominieren, dass das allgemein Erwartbare unterdrückt wird. Im Beispiel *kritisieren* in der Lesart ‘tadeln’ (vgl. Abb. 3) wird dies etwa bei den Antworten auf die Frage „Wer kritisiert etwas?“ und „Wer oder was wird kritisiert?“ deutlich.

kritisieren Lesart ‘tadeln’

Wer kritisiert etwas?

Abgeordnete, Arbeiterkammer, Ausländerbeauftragte, Bundesregierung, Bürgerinitiative, CDU, FDP, Fraktionsvorsitzende, Gewerkschaft, Greenpeace [...]

Wer oder was wird kritisiert?

Amtsführung, Asylpolitik, Äußerung, Beschluss, [...], Kürzungen, Mängel, Personalpolitik, Plan, Politik, Praxis, Regelung, Senat [...]

Abb. 3: Ausschnitt aus den lexikalischen Mitspielern im Wortartikel *kritisieren*, Lesart ‘tadeln’

Natürlich kritisieren im „normalen“ Leben nicht nur öffentliche Personen, vor allem Politiker, und es werden nicht nur politische Handlungen und Vorgänge kritisiert, sondern Lehrer kritisieren Schüler, Eltern kritisieren ihre Kinder, Frauen kritisieren ihre Männer usw. Die Handlung, die mit *kritisieren* bezeichnet wird, kann von jeder Art von menschlichem Agens an jeder Art von menschlichem Patiens vollzogen werden, was sich in der ganz allgemein formulierten Bedeutungserläuterung in *elexiko* widerspiegelt: „Mit *kritisieren* drücken Sprecher aus, dass sie mit einer Person(engruppe) [...] nicht einverstanden sind und diese explizit tadeln. Häufig drücken Sprecher mit *kritisieren* aus, dass sie eine Person(engruppe) [...] als falsch oder unzulänglich bewerten.“

Bei der lexikografischen Erarbeitung vieler Wortartikel im *Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch* wird deshalb aus der unter Umständen großen Menge statistisch signifikanter Mitspieler für ein Set eine Auswahl getroffen, durch die gewisse thematische Dominanzen ausgeglichen werden können. Tabelle 1 zum Wortartikel *Förderung*, Lesart ‘Unterstützung’, bietet einen Einblick in dieses Vorgehen, indem hier statistisch signifikante Kookkurrenzpartner zu

Förderung im *elexiko*-Korpus der Auswahl im Wortartikel gegenübergestellt werden. In den Online-Artikelansichten wird mithilfe eines Kommentars dieses Vorgehen für die Nutzer transparent gemacht. Der entsprechende Kommentar im Wortartikel *Förderung*, Lesart ‘Unterstützung’ lautet etwa: „Im *elexiko*-Korpus werden viele verschiedene Antworten auf die Frage, wer Förderung betreibt, realisiert. Diese Mitspieler veranschaulichen einige Möglichkeiten.“

Kookkurrenzpartner zu <i>Förderung</i> aus dem <i>elexiko</i> -Korpus	Wortartikel <i>Förderung</i> , Lesart ‘Unterstützung’
Arbeitsamt	
Bund	
Fonds	
Gesellschaft	
Initiative	
Kartell	
Land	Land
Lehrer	Lehrer
Organisation	Organisation
Projekt	
Schule	Schule
Stiftung	
Verein	Verein
Vereinigung	

Tab. 1: Vergleich zwischen Mitspielerangaben und Kookkurrenzpartnern zu *Förderung*, Lesart ‘Unterstützung’

Kommentare werden aber auch dann eingesetzt, wenn bestimmte Frage-/Mitspieler-Sets nur exemplarisch redaktionell gefüllt werden können, die Angaben also über das korpusbasierte Verfahren gewonnen wurden, weil es keine statistisch signifikanten Mitspieler im Korpus gibt, die im Gegensatz dazu mit der korpusgesteuerten Methode⁹ der Kollokationsanalyse erfasst werden.¹⁰ Bei Verben kann dies beispielsweise daran liegen, dass sie in bestimmten Les-

⁹ Zur korpusbasierten bzw. korpusgesteuerten Methode in *elexiko* vgl. Abschnitt 3 der Einleitung in diesem Band.

¹⁰ Zu weiteren Beispielen für die Verwendung von Kommentaren in diesem Angabebereich vgl. Haß (2005b, S. 232f.).

arten fast ausschließlich in Passivkonstruktionen im Korpus verwendet werden. Sind diese Verben aber Handlungsprädikatore, soll es laut redaktioneller Vorgabe ein Set dazu geben, wer diese Handlung ausführt.¹¹ Das Beispiel *aufrufen*, Lesart ‘nennen’ in Abbildung 4 verdeutlicht, wie der Rückbezug auf das Korpus auch unter Einbezug eines Textbelegs für die Nutzer online sichtbar gemacht wird.

aufrufen Lesart ‘nennen’

Wer ruft auf?

Arzt, Lehrer, Pfleger

Kommentar:

Die hier genannten Mitspieler sind im *elexiko*-Korpus statistisch nicht signifikant, sie illustrieren aber einige Möglichkeiten. Häufig wird **aufrufen** im *elexiko*-Korpus in passivischer Form verwendet (vgl. den Beleg).

Die Bewerber warten, bis ihre Nummer **aufgerufen** wird. (Berliner Zeitung, 15.09.2003, Lange Schlangen vor dem Ritz-Carlton, S. 20.)

Abb. 4: Kommentar zum Mitspieler-Set im Wortartikel *aufrufen*, Lesart ‘tadeln’

3.1 Enzyklopädische Informationen und Weltwissen

Dass die Mitspieler zu einem Stichwort nicht nur semantische Informationen, sondern auch zugleich eine Menge an enzyklopädischer Information liefern, zeigte sich im Zuge der Erarbeitung des *Lexikons zum öffentlichen Sprachgebrauch* immer wieder. Daneben wird über die Mitspielerangaben in zahlreichen Wortartikeln auch Weltwissen, das mit diesem Lexem verbunden ist, transportiert, denn es gilt: „Die Grenze zwischen Sprach- und Weltwissen, die [...] ohnehin nicht eindeutig festgelegt werden kann [...], wird hier aufgehoben“ (Wegner 1989, S. 894).

Im Stichwort *Akte*, Lesart ‘Sammlung von Schriftstücken’ (vgl. Abb. 5) erfährt man beispielsweise über die Angaben zur Rolle ‘Besitzer einer Akte’, dass Akten ganz allgemein im Besitz von *Behörden*¹² usw. sind, aber auch z. B. im Besitz der *Gauck-Behörde* oder der *Bundesanwaltschaft*. Mithilfe der Angaben zur Rolle ‘Aufbewahrungsort von Akten’ wird deutlich, dass Akten in *Büros*, in *Kartons* und auf *Tischen* usw. aufbewahrt werden.

¹¹ Zum Standardrepertoire von Fragen zu jeder semantischen Klasse in *elexiko* vgl. Haß (2005b, S. 229). Zu den satzsemantischen Klassen in *elexiko* vgl. Haß (2005a).

¹² Dieses Mitspielerwort und alle weiteren Mitspieler, die aus dem entsprechenden *elexiko*-Wortartikel stammen, werden hier kursiv hervorgehoben.

Akte Lesart 'Sammlung von Schriftstücken'

Wie wird eine Akte charakterisiert?

auffindbar, belastend, brisant, dick, einschlägig, elektronisch, geheim, mikroverfilmt, personenbezogen, unbearbeitet, unerledigt, unvollständig [...]

Was macht man mit einer Akte?

abheften, anfordern, anlegen, archivieren, aufbewahren, auswerten, bearbeiten, [...], manipulieren, mitnehmen, Offenlegung, Öffnung, prüfen, schließen, schwärzen, [...], übergeben, vernichten, Veröffentlichung, vorlegen, wälzen, Weitergabe

Was macht eine Akte?

vergilben, verschwinden, verstauben

Was enthält eine Akte?

Brief, Dokument, Gutachten, Protokoll, Schriftstück, Unterlagen, Urkunde

Wie wird die Menge von Akten beschrieben?

Berge von, kilometerweise, meterweise, stapelweise

Wer ist im Besitz von Akten?

Behörde, Bundesanwaltschaft, Gauck-Behörde, Geheimdienst, Geheimpolizei, Gericht, Ministerium, Staatsanwaltschaft, Verfassungsschutz

Wohin legt man Akten?

Büro, Karton, Kiste, Schreibtisch, Stahlschrank, Tisch

Abb. 5: Ausschnitt aus den lexikalischen Mitspielern im Wortartikel *Akte*, Lesart 'Sammlung von Schriftstücken'

Mit *Akte* bezeichnet man im Deutschen und mit Bezug auf die versprachlichte Realität eine „Sammlung von Schriftstücken, die gebündelt z. B. Dokumente, Urkunden [...] enthält“ (so die Bedeutungserläuterung in *ellexiko*), also eine Zusammenstellung verschiedener dinglicher Schriftstücke. Welche diese typischerweise sind, erfährt man unter der Frage „Was enthält eine Akte?“ (*Brief, Dokument* usw.). Dass ein Zuviel an Akten offensichtlich von Sprechern im *ellexiko*-Korpus negativ bewertet wird, verdeutlichen die Mengenbeschreibungen wie *meterweise* oder *stapelweise*. Dass *dicke* Akten mühsam zu *sichten* oder zu *bearbeiten*, ja sogar zu *wälzen* sind, wirkt sich so aus, dass Akten *unbearbeitet* und *unerledigt* bleiben. Und dass Akten zwar offensichtlich *angelegt* werden, um Dokumente auf längere Sicht *aufzubewahren*, bedeutet nicht, dass sie in der Wirklichkeit nicht doch *manipuliert*, *geschwärzt*, *vernichtet* werden oder *verschwinden*.

Was dieses Beispiel neben vielen anderen Mitspielerangaben in Wortartikeln des *Lexikons zum öffentlichen Sprachgebrauch* zeigt, ist also eigentlich „eine situationsbezogene Repräsentation semantischen Wissens“ (Wegner 1989,

S. 894) bzw. der Strukturen des mentalen Lexikons. Versteht man die Mitspielerangaben als Repräsentation von Frames, ist Wegner (Wegner 1989, S. 896) zuzustimmen: „[Die Frames] enthalten die Komponenten, die in natürliche lexikographische Paraphrasen einzugehen haben, d. h. sie sind der Konstruktion von lexikalischen Paraphrasen forschungslogisch vorgeordnet.“ Allerdings können in der Praxis nicht alle Komponenten eines Frames in die Bedeutungserläuterung eingehen, wie das Beispiel *Café* verdeutlicht.

In der Paraphrase im Wortartikel *Café* wird erklärt, dass Personen eine solche gastronomische Einrichtung besuchen, um dort etwas (meist Kaffee) gegen Bezahlung zu verzehren. Damit ist die Bedeutung des Lexems *Café* vollständig beschrieben. Die Mitspielerangaben in diesem Wortartikel (vgl. Abb. 6) erweitern dagegen diese Kernbedeutung von *Café* um typische Kontexte. Hier erfährt man, dass ein Café auch als Veranstaltungsort oder Treffpunkt genutzt wird (es werden also weitere, aber für das Konzept ‘Café’ periphere Zwecke erwähnt). Andere Personen, die das Konzept ‘Café’ mit Leben erfüllen (nämlich im Café arbeitende Menschen), werden genannt. Dass ein Café ein Ort ist, der mit bestimmten Gegenständen eingerichtet ist und den man hinsichtlich seines Aussehens charakterisieren kann, muss in der Bedeutungserläuterung nicht erwähnt werden, da solche Angaben sowieso eher zum übergeordneten Konzept ‘Einrichtung’ im Allgemeinen bzw. hier zum engeren Konzept der ‘gastronomischen Einrichtung’ gehören.

Café Lesart ‘gastronomische Einrichtung’

Wie ist ein Café?

gemütlich, klein, stilvoll

Was geschieht in einem bzw. mit einem Café?

einladen, eröffnen, (sich) treffen, sitzen, stattfinden, verweilen

Was findet in einem Café statt?

Flohmarkt, Galerie, Lesung, Treffpunkt

Wer arbeitet im Café bzw. wer hält sich dort auf?

Betreiber, Gast, Inhaber, Kellnerin, Stammtisch

Was gehört zu einem Café?

Stuhl, Terrasse, Tisch

Was verzehrt man im Café?

Café au Lait, Café Latte, Cappuccino, Espresso, Frühstück, Kaffee, Kuchen, Latte macchiato, Milchkaffee, Torte

Abb. 6: Mitspielerangaben im Wortartikel *Café*, Lesart ‘gastronomische Einrichtung’

3.2 Stereotype

Dass die Angaben zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern nicht nur ganz allgemein „Interessantes über Wörter und Wortschatz“ (Haß 2005b, S. 227) transportieren, sondern auch Stereotype wiedergeben, zeigt sich deutlich, wenn man die Wortartikel zu Personenbezeichnungen wie *Mann* (Lesart ‘erwachsene männliche Person’) und *Frau* (Lesart ‘erwachsene weibliche Person’) miteinander vergleicht. In Tabelle 2 werden hierfür zunächst die Antworten auf die Frage „Wie ist ein Mann?“ bzw. „Wie ist eine Frau?“ in beiden Wortartikeln einander gegenübergestellt.

Wie ist eine Frau?	Wie ist ein Mann?	Bei <i>Frau</i> und <i>Mann</i>
agil	arm	alt
alleinerziehend	bärtig	deutsch
alleinstehend	betrunken	heterosexuell
arbeitslos	bewaffnet	jung
behindert	gefragt	nackt
berufstätig	groß	schön
betroffen	klein	stark
blond	mächtig	unbekannt
emanzipiert	maskiert	
engagiert	muskulös	
evangelisch	reich	
geschieden	schmächtig	
hässlich	schwul	
hochschwanger	tot	
hübsch	verdächtig	
katholisch	vermummt	
kinderlos	vorbestraft	
kompetent		
krank		
ledig		
lesbisch		
muslimisch		
mutig		

Wie ist eine Frau?	Wie ist ein Mann?	Bei <i>Frau</i> und <i>Mann</i>
resolut		
schwanger		
türkisch		
unverheiratet		
verschleiert		
zierlich		

Tab. 2: Adjektivische Mitspieler im Wortartikel *Frau*, Lesart ‘erwachsene weibliche Person’, und *Mann*, Lesart ‘erwachsene männliche Person’

Es springt sofort ins Auge, dass es offensichtlich deutlich mehr Adjektivattribute zur Bezeichnung *Frau* als zur Bezeichnung *Mann* gibt. Während bei *Mann* Adjektive, die das äußerliche Erscheinungsbild betreffen (z. B. *bärtig*, *groß*, *muskulös*), dominieren, fällt bei *Frau* auf, dass hier relativ häufig auf den gesellschaftlichen Status der bezeichneten Person Bezug genommen wird (z. B. *alleinerziehend*, *arbeitslos*, *berufstätig*, *geschieden*, *unverheiratet*). Solche Charakterisierungen fehlen bezogen auf Männer praktisch völlig.¹³ Dafür zeigen Adjektive wie *bewaffnet*, *maskiert*, *verdächtig*, *vermummt*, die nur im Wortartikel *Mann* erscheinen, wie sich auch hier wieder das zeitungssprachliche *lexiko*-Korpus, das naturgemäß relativ viel Berichterstattung über Kriminalität bzw. militärische Einsätze enthält, auswirkt. Auf der anderen Seite spiegelt es aber auch die gesellschaftliche Realität, dass Männer häufiger kriminell werden als Frauen.¹⁴

Interessant ist auch ein Vergleich der Mitspieler sets als Ganzes, der in Tabelle 3 vorgenommen wird. Während bestimmte Fragen sowohl für *Frau* wie für *Mann* beantwortet werden können, werden die mithilfe der statistischen Kollokationsanalyse ermittelten weiteren Mitspielerwörter aus dem Korpus für *Frau* bzw. *Mann* auf völlig unterschiedliche Sets aufgeteilt. Männer werden in den Texten des Korpus (und damit auch in den Köpfen der Sprecher und Schreiber) offensichtlich (auch) dadurch charakterisiert, dass sie etwas besitzen (z. B. *Auto*), Frauen dagegen werden dadurch charakterisiert, dass sie spezieller Unterstützung oder Angebote bedürfen (z. B. *Beratung*, *Selbstverteidigung*). Hervorhebenswert, und deshalb hier sogar in einem eigenen Mitspieler set verbucht, scheint auch (immer noch) zu sein, dass Frauen bestimmte Funktionen übernehmen können (z. B. *Bundespräsidentin*, *Senatorin*).

¹³ Dieses Bild im Korpus stimmt mit der Darstellung in gedruckten Wörterbüchern zum Gegenwartssprache weitgehend überein (vgl. hierzu näher Nübling 2009, z. B. S. 616).

¹⁴ Vgl. hierzu die polizeilichen Kriminalstatistiken unter www.bka.de.

Gemeinsame Sets	Fragesets in <i>Frau</i>	Fragesets in <i>Mann</i>
Wie ist eine Frau/ein Mann?	Wodurch werden Frauen gefördert?	Was hat ein Mann?
Was macht eine Frau/ein Mann?	Was gibt es speziell für Frauen?	
Was geschieht mit einer Frau/einem Mann?	Welche Funktionen können Frauen übernehmen?	
Was wird im Zusammenhang mit <i>Frau/Mann</i> thematisiert?		

Tab. 3: Vergleich der Mitspieler-sets in den Wortartikeln *Frau*, Lesart 'erwachsene weibliche Person' und *Mann*, Lesart 'erwachsene männliche Person'

3.3 Diskurse

Schon bei der Erarbeitung des *ellexiko*-Demonstrationswortschatzes war erkannt worden, dass diskursive Rollen zu berücksichtigen sind, die „typischerweise bei der Frage ‘Was wird im Zusammenhang mit X thematisiert?’“ (Haß 2005b, S. 229) in den Wortartikel eingeordnet werden. Unter einem Diskurs wird hier ein

öffentlicher themenkohärenter, kommunikativer Akt [verstanden], der von einer oder mehreren Gruppen von Diskursbeteiligten realisiert wird, der in unterschiedlichen textuellen Mustern und kommunikativen Praktiken repräsentiert ist und der sich insbesondere in einem diskurstypischen bzw. diskursrelevanten Vokabular verdichtet.¹⁵

Dass öffentliche Diskurse in den Zeitungstexten des *ellexiko*-Korpus ihren Niederschlag finden, ist aufgrund der Zusammensetzung zu erwarten. Und dass wiederum die Angaben zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern eine der Stellen in den *ellexiko*-Wortartikeln sind, an der das diskursrelevante Vokabular öffentlicher Debatten erfasst wird, versteht sich von selbst.¹⁶ Ein typisches Beispiel sind etwa die Mitspielerangaben zum Stichwort *Kampf* in der Lesart ‘Gefecht’ (vgl. Abb. 7).¹⁷ Im Diskursvokabular rund

¹⁵ Vgl. die Projektseiten des Diskurswörterbuchs 1945-55 (2007) unter www.owid.de.

¹⁶ Diskursrelevantes Vokabular kann auch bei den paradigmatischen Partnern, und zwar besonders bei den inkompatiblen (vgl. Storjohann 2007), zu finden sein. Diskursangaben stehen daneben im Angabebereich „Besonderheiten des Gebrauchs“ (vgl. hierzu den Beitrag „Themengebundene Verwendung(en)“ als neuer Angabetyp unter der Rubrik ‘Besonderheiten des Gebrauchs’ von Ulrich Schnörch in diesem Band).

¹⁷ Zu weiteren Beispielen vgl. Abschnitt 2.2.

um *Kampf* in dieser Lesart sind folgende Bezeichnungen enthalten: für diejenigen, die den Kampf führen (z. B. *Armee, Feind, Milizen*), Verben, die bezeichnen, was der Kampf macht (z. B. *abflauen, sich verschärfen*), und Verben, die bezeichnen, was man mit einem Kampf macht (z. B. *fortsetzen, gewinnen*), Adjektive, die den Kampf charakterisieren (z. B. *aussichtslos, hart, ungleich*) und schließlich Eigennamen, die Orte, an denen der Kampf stattfindet, bezeichnen (z. B. *Afghanistan, Grosny*). Für den Diskurs rund um Kämpfe (in der Lesart ‘Gefecht’) ist aber nicht nur eine Rolle, die auch syntaktisch als Agens interpretiert werden könnte (Frage „Wer führt einen Kampf?“) von Bedeutung, sondern es gehören eben auch Wörter zum Diskursvokabular, die im Wortartikel *Kampf*, Lesart ‘Gefecht’ als Antworten auf die Frage „Was wird zu *Kampf* thematisiert?“ erscheinen, und zwar *Front, Tote* und *Waffe*.

Kampf Lesart ‘Gefecht’

Wer führt einen Kampf?

Armee, Aufständische, Besatzungsmacht, Feind, Gegner, Milizen, Rebellen, Separatisten, Soldaten, Söldner, Terroristen

Was macht ein Kampf?

abflauen, andauern, anhalten, ausbrechen, dauern, entbrennen, (sich) verschärfen, toben

Was macht man bzw. was geschieht mit einem Kampf?

ansagen, Beendigung, einstellen, fortsetzen, führen, gewinnen, (sich) liefern, Unterstützung, verschärfen

Wie ist ein Kampf?

aussichtslos, bewaffnet, blutig, erbittert, hart, heftig, heldenhaft, heroisch, schwer, ungleich, verzweifelt

Wo finden bzw. fanden Kämpfe statt?

Afghanistan, Dagestan, Distrikt, Freetown, Grosny, Kosovo, Monrovia, Schauplatz, Sri Lanka

Was wird zu *Kampf* thematisiert?

Front, Tote, Waffe

Abb. 7: Mitspielerangaben im Wortartikel *Kampf*, Lesart ‘Gefecht’

Im Wortartikel *Abgeordnete*, Lesart ‘Vertreterin’ verweisen beispielsweise die Mitspielerwörter *Diäten, Eid* und *Verhaltensregeln* (auf die Frage „Was wird in Zusammenhang mit *Abgeordnete* thematisiert?“) auf einen anderen Diskurs. Bei der maskulinen Form *Abgeordneter*, Lesart ‘Vertreter’, wird die entsprechende Frage mit *Altersvorsorge, Beifall, Bezüge, Einkünfte, Gesetz, Legislaturperiode, Nebeneinkünfte, Nebentätigkeit* und *Parteiaustritt* noch

umfänglicher beantwortet. Ganz offensichtlich gibt es einen öffentlichen Diskurs rund um Abgeordnete und ihre Entlohnung und um einen Verhaltenskodex, der Nebentätigkeiten und daraus resultierende Einkünfte der Abgeordneten regelt.

Vergleicht man die Mitspielerangaben in Wortartikeln zu männlichen und weiblichen Personenbezeichnungen, werden nicht nur Stereotype deutlich (vgl. Abschnitt 3.2), sondern ggf. feine Unterschiede im diskurskonstituierenden Vokabular. So erscheinen in den Wortartikeln zu den entsprechenden Stichwörtern sehr unterschiedliche Mitspieler im Set „Was wird im Zusammenhang mit *Bundeskanzler/Kanzler* bzw. *Bundeskanzlerin/Kanzlerin* thematisiert?“. Neben den zahlreichen Mitspielern, die das politische Tagesgeschäft charakterisieren, wie *Haushaltsdebatte*, *Kabinettsitzung*, *Reformpolitik*, *Steuerreform*, die bei allen Bezeichnungen für einen Regierungsleiter/eine Regierungsleiterin gleichermaßen vorkommen (vgl. Tabelle 4), treten im Wortartikel *Bundeskanzlerin/Kanzlerin* weitere Mitspieler wie *Führungsschwäche*, *Führungsstärke* etc. auf.

Bundeskanzler/Kanzler	Bundeskanzlerin/Kanzlerin
Loyalität	Führungsschwäche
Richtlinienkompetenz	Führungsstärke
Rückendeckung	Kritik
Vertrauensfrage	Machtbasis
[...]	Machtwort
	Richtlinienkompetenz
	Umfragewerte
	[...]

Tab. 4: Vergleich der Mitspielersets zur Thematisierung aus den Wortartikeln *Bundeskanzler/Kanzler*, Lesarten ‘Regierungsleiter’ bzw. ‘männlicher Regierungsleiter’, und *Bundeskanzlerin/Kanzlerin*, Lesarten ‘Regierungsleiterin’

Aufgabe des Lexikografen ist es nur, solche Unterschiede zu erfassen und mittels der lexikografischen Angaben zu beschreiben, ihre Interpretation muss dem Wörterbuchbenutzer überlassen werden.¹⁸ Festzuhalten bleibt aber, dass die männlichen und die weiblichen Bezeichnungen durchaus eine unterschied-

¹⁸ In einem Diskurswörterbuch (vgl. Diskurswörterbuch 1945-55 (2007)) liegt der Fall allerdings anders: Hier erfasst der Lexikograf das Diskursvokabular nicht nur, sondern beschreibt das relevante, einen Diskurs konstituierende und realisierende Vokabular nach spezifischen lexikografischen Prinzipien genauer.

liche semantische Umgebung aufweisen und dass also auch die Diskurse über männliche bzw. weibliche Regierungsleiter mit leicht unterschiedlichem Vokabular realisiert werden.

3.4 Fazit

Das Informationspotenzial der Angaben zu den lexikalischen Mitspielern ist, wie anhand der Beispiele gezeigt wurde, hoch: Sie vermitteln enzyklopädische Informationen und Sachwissen, informieren über Stereotype und gewähren Einblick in Diskurse und ihren Wortschatz. Dabei hat sich die Entscheidung bewährt, die lexikalischen Mitspieler in unterschiedlichen semantischen Typen (Argumenten) anzuordnen und nicht z. B. ausschließlich nach ihrer Wortart. Wie in Hanks (2008, S. 102) gefordert, entscheidet also der semantische Typ eines Kollokators darüber, unter welcher Frage er im Angabebereich „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ erscheint. Das in *ellexiko* angewandte Verfahren ist darüber hinaus „pattern-driven“ und nicht „meaning-driven“ (vgl. ebd., S. 109), sodass Kollokatoren mit vergleichbarem Muster, anders als beispielsweise im *COBUILD*-Wörterbuch, unter der gleichen Frage erscheinen:

Cobuild is also ‘corpus-driven’. Patterns are discovered through corpus analysis. It is therefore disappointing to have to note that, in terms of the distinction being made in this paper, the entry structure [of the entry *propose*] of Cobuild is meaning-driven rather than pattern-driven. *Proposing an idea* and *proposing a theory*, for example, are treated as separate senses. If the compilers had focused on patterns rather than senses, this dubious semantic distinction might have been treated as a single pattern. (Hanks 2008, S. 109).

Dies führt unter anderem auch dazu, dass die vorgenommene Disambiguierung der Lesarten eines polysemen Stichworts anhand der Fragesets und der Eingruppierung der lexikalischen Mitspieler überprüft werden kann.

4. Verknüpfung mit und Abgrenzung zu anderen Angabebereichen

Wie alle anderen Angabebereiche in *ellexiko*, so sind auch die Informationen zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern in vielfältiger Weise mit anderen Angabebereichen innerhalb der Wortartikel vernetzt. Am Beispiel *Café*, Lesart ‘gastronomische Einrichtung’ ist unter Abschnitt 3.1 schon auf die Verbindung zur Paraphrase hingewiesen worden¹⁹ und unter 3.3

¹⁹ Zur weiteren Vernetzung der Angaben zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern vgl. den Beitrag „Die semantische Paraphrase in *ellexiko*“ von Antje Töpel in diesem Band.

wurde auf die Beziehung zwischen den Mitspielerangaben und den thematischen Informationen unter den „Besonderheiten des Gebrauchs“ verwiesen. Am Beispiel *Café* (vgl. Abb. 8) wird auch deutlich, dass die Angaben zu den typischen Verwendungen eng mit den Mitspielerangaben verbunden sind.²⁰

Im Typ „*Café* mit Attribut“ werden die adjektivischen Mitspielerwörter auf die Frage „Wie ist ein Café?“ aufgenommen (z. B. *gemütlich*), im Typ „*Café* in Verbalphrasen und Sätzen“ zeigen sich Antwortwörter auf die Frage „Was geschieht in einem bzw. mit einem Café?“ (z. B. *stattfinden*, *eröffnen*), aber auch solche auf die Frage „Was verzehrt man im Café?“ (z. B. *Espresso*, *Torte*), und im Typ „*Café* als Attribut“ sind Antworten auf die Fragen „Was gehört zu einem Café?“ (z. B. *Terrasse*) bzw. „Wer arbeitet im Café bzw. wer hält sich dort auf?“ (z. B. *Gäste*) verzeichnet.

Café Lesart 'gastronomische Einrichtung'

Café mit Attribut

ein [Eigenschaft: z.B. *gemütliches*, *kleines*] Café
[...]

Café in Verbalphrasen und Sätzen

ein Café eröffnen

im Café ein Stück Torte essen

im Café [Name: z.B. *Uhland*] stattfinden

sich im Café [Name: z.B. *Central*] [Zeitangabe: z.B. *um 15 Uhr*] treffen

einen Espresso im Café [Name: z.B. *Herrdegen*] trinken

eine Tasse Kaffee im Café [Name: z.B. *Mint*] trinken

in einem Café sitzen

ins Café einladen

Treffpunkt ist das Café [Name: z.B. *Flair*]

Café als Attribut

die Gäste des Cafés

auf der Terrasse eines Cafés

[...]

Abb. 8: Typische Verwendungen im Wortartikel *Café*, Lesart 'gastronomische Einrichtung'

Die Angaben im Bereich der sinn- und sachverwandten Wörter verhalten sich dagegen eher komplementär zu den Angaben unter der Rubrik der lexikalischen Mitspieler: Beide Angabebereiche bilden zwei unterschiedliche Arten von semantischen Netzen (vgl. Abschnitt 1). Im Wortartikel *Café*, Lesart

²⁰ Zu weiteren Beispielen vgl. den Beitrag „Die typischen Verwendungen in *elexiko*“ von Christine Möhrs in diesem Band.

‘gastronomische Einrichtung’ werden dem Stichwort die in Abbildung 9 gezeigten paradigmatischen Relationspartner zugewiesen, von denen keiner bei den Mitspielerangaben erscheint. Ein Teil der inkompatiblen Partner wird dagegen innerhalb der typischen Verwendungen im Typ „Sonstige Verwendungen“ in Paarformeln wie *Bars und Cafés*, *Café und Bistro* gezeigt.

Café Lesart ‘gastronomische Einrichtung’

Beziehung(en) der Bedeutungsgleichheit/-äquivalenz

Synonym(e): Cafeteria
Coffeeshop
Kaffeestube
Kaffeehaus
Konditorei

Beziehung(en) des Bedeutungsgegensatzes

inkompatible(r) Partner: **Andere Einrichtungen, in denen Backwaren angeboten werden**
Bäckerei
Konditorei
Andere Gaststätten
Bar
Biergarten
Bistro
Kneipe
Eisdiele
Gaststätte
Hotel
Pub
Restaurant
Andere Konsumeinrichtungen
Boutique
Galerie
Geschäft
Kiosk
Laden
Andere Einrichtungen zur Freizeitgestaltung
Kino
Theater
Museum

Beziehung(en) der Überordnung

Hyperonym(e): Gastronomiebetrieb
Gaststätte

Beziehung(en) der Art 'Ist-Teil-Von'

Parteronym(e): Bäckerei
Gastronomie
Konditorei

Abb. 9: Paradigmatische Partner im Wortartikel *Café*, Lesart ‘gastronomische Einrichtung’

Bei der Sichtung der Listen zu den Kookkurrenzpartnern, die mithilfe des Korpustools „Statistische Kollokationsanalyse und -clustering“ (Belica 1995) erstellt werden, besteht eine Aufgabe der Lexikografen darin, die einzelnen Partner entweder den paradigmatischen Sinnrelationen (in Abb. 10 durch graue Pfeile markiert) oder den Angaben zu den lexikalischen Mitspielern und der semantischen Umgebung (in Abb. 10 durch weiße Pfeile markiert) zuzuordnen.

sitzen Terrasse	←
sitzen Cappuccino	
sitzen	
lait crème Espresso	
lait Cappuccino Espresso	
lait Cappuccino	
lait Espresso	
lait	
Bäckerei Konditorei	←
Bäckerei Biergarten Hotel	
Bäckerei Biergarten	
Bäckerei Hotel	
Bäckerei	
Flair gemütlichen	←
Flair Frühstück	
Flair	
alkoholfreies Moltkestraße	
alkoholfreies	
Gaststätten Eisdielen	←
Gaststätten Hotels	
Gaststätten	
Str Slavia	
Str	
Konditorei Schmerker	←
Konditorei betreibt	
Konditorei	
Kultur Förderverein	
Kultur	
Tel Kettemann Borelly-Grotte	
Tel Kettemann	
Tel Kämpf	
Tel	
Paffenholz	
Boutiquen Läden	←
Boutiquen Galerien	
Boutiquen	

Abb. 10: Paradigmatische Partner (markiert durch graue Pfeile) und lexikalische Mitspieler (markiert durch weiße Pfeile) in der Kookkurrenzanalyse (Ausschnitt zu *Café*)

5. Überlegungen zu Präsentations- und Recherchemöglichkeiten

Zurzeit werden die Angaben zur semantischen Umgebung und den lexikalischen Mitspielern in den Online-Artikelansichten in Sets aus jeweils einer Frage und den zugehörigen Mitspielern in alphabetisch sortierter Listenform angeboten. Dabei erscheint nur das erste Frage-Antwort-Set schon geöffnet, alle anderen Sets sind zunächst nur durch ihre Frage repräsentiert, die durch Klicken ebenfalls um die zugehörigen Antwortwörter erweitert werden kann.

Die Reihenfolge der Sets im Wortartikel ist redaktionell weitgehend festgelegt und abhängig von der Prädikatorenklasse der jeweiligen Lesart.²¹ So erscheint z. B. bei Individuativa zunächst ein Set „Wie ist X?“, weil bei Individuativa die Charakterisierung mittels Adjektiven in der Regel am deutlichsten in den Kontexten hervortritt.

Verschiedene andere Präsentationsmöglichkeiten sind denkbar, die idealerweise nach Nutzerinteresse individuell einstellbar sein sollten:

- Alle Sets sind sofort geöffnet.
- Alle Sets sind zunächst geschlossen.
- Die Auflistung der Mitspielerwörter innerhalb eines Sets erfolgt nicht alphabetisch, sondern nach Frequenz im *elexiko*-Korpus.
- Die Mitspielerwörter erscheinen nicht in Listenform, sondern in einem netzartigen Graphen, in dessen Zentrum das Stichwort steht. Durch Klicken auf eine Frage öffnen sich die zugehörigen Mitspieler (vgl. Abb. 11).

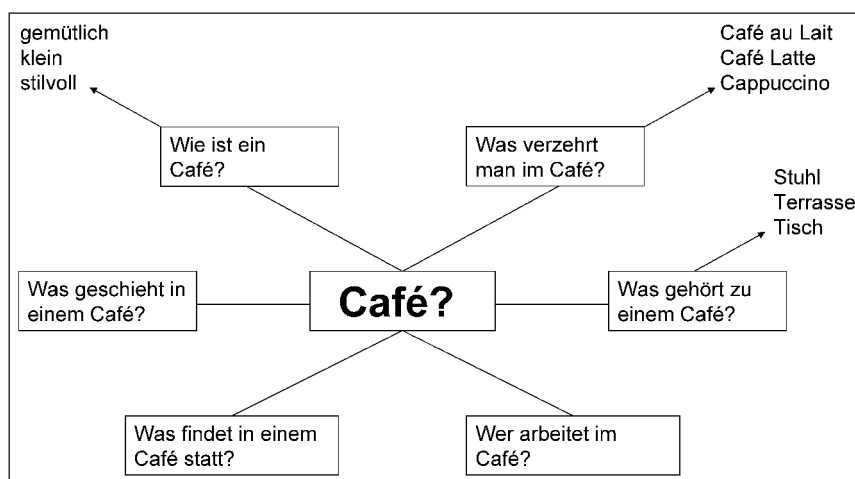


Abb. 11: Mitspielerangaben im Wortartikel *Café*, Lesart 'gastronomische Einrichtung' in einer möglichen netzartigen Präsentationsform

Neben anderen Präsentationsformen sind auch erweiterte Suchmöglichkeiten für den Angabebereich der semantischen Umgebung und der lexikalischen Mitspieler zu überlegen. Grundsätzlich könnte eine Abfrage nach allen Lesarten oder Lesartenspezifizierungen in bestimmten Stichwörtern interessant sein, in denen dieser Angabebereich nicht ausgefüllt ist. Es handelt sich hierbei z. B. um im *elexiko*-Korpus sehr niedrig frequente Lesarten oder Lesartenspezifi-

²¹ Zu den Prädikatorenklassen in *elexiko* vgl. Haß (2005a); die Reihenfolge der Fragen pro Prädikatorenklasse ist im *elexiko*-Redaktionshandbuch (vgl. Abschnitt 2 der Einleitung in diesem Band) festgehalten.

zierungen, bei denen aus den wenigen Textbelegen keine lexikalischen Mitspieler ermittelt werden konnten (z. B. Wortartikel *Arbeit*, Lesart ‘Werk’, Spezifizierung ‘schriftliche Prüfung’).

Von Interesse könnte auch eine Volltextsuche über die lexikalischen Mitspieler sein. Ein Benutzer könnte z. B. das Wort *Gast* in *elexiko* nachschlagen. Dieses Stichwort ist derzeit noch mit automatischen Belegen versehen, aus denen u. a. ermittelt werden kann, dass es bei einem Sommerfest Gäste gibt. Will der Nutzer mehr darüber erfahren, wo es überall Gäste geben kann, könnte dies über eine Suche in den Mitspielerangaben der redaktionell bearbeiteten Wortartikel geschehen. Eine solche Recherche würde Treffer in den Wortartikeln *Café*, *Hotel* und *Restaurant* liefern, wo *Gast* jeweils als Mitspieler unter der Frage „Wer hält sich in einem Café/Hotel/Restaurant auf?“ verzeichnet ist. Die Umsetzung einer auf bestimmte Angabebereiche beschränkten Volltextsuche ist allgemein wünschenswert und soll mittelfristig realisiert werden.

6. *elexiko* als Kollokationswörterbuch

Ob für die Beschreibung von Verwendungsweisen, zur Disambiguierung eines Stichwortes oder zum Erlernen von lexikalisch-syntagmatischen Kombinationsmöglichkeiten, Kollokationen spielen sowohl für die Linguistik als auch für den Fremdsprachenerwerb eine große Rolle. Um so erstaunlicher ist, dass es bis dato für das Deutsche kein Kollokationswörterbuch, wie etwa das *OCD* (*Oxford Collocation Dictionary*) oder das *BBJ* (*Dictionary of English Word Combination*) für das Englische,²² gibt, obwohl inzwischen umfangreiche Korpora zur Verfügung stehen, aus denen mit entsprechenden Werkzeugen Kollokationen, geordnet nach statistischer Signifikanz, ermittelt werden können.²³

Aber warum braucht man ein Kollokationswörterbuch, wenn Computerwerkzeuge Kollokationen aus umfangreichen Korpora ermitteln können?²⁴ Kollokationen werden in *elexiko* als typisches lexikalisches Miteinandervorkommen in gemeinsamen Kontexten verstanden. Es handelt sich in Anlehnung an Sinclair (1991) um semantisch transparente binäre Wortkombinationen, die vor allem auf der Basis des „Open Choice Principle“ miteinander auftauchen. Das heißt, dass die **kombinatorischen Möglichkeiten** und nicht die in idio-

²² Für einen Vergleich englischer Kollokationswörterbücher siehe Nuccorini (2003) und Herbst/Klotz (2009).

²³ Ein deutsches Kollokationswörterbuch ist von Uwe Quasthoff bei de Gruyter für das Jahr 2010 angekündigt.

²⁴ Zu Kookkurrenzen und Kollokationen in diversen deutschen Wörterbüchern und den Möglichkeiten korpusgeleiteter Arbeit für die lexikografische Dokumentation siehe Steyer (2008).

matisch-phraseologischer Hinsicht festen Verknüpfungen im Vordergrund stehen. In *elexiko* stellen also die Informationen zur semantischen Umgebung und ihren lexikalischen Mitspielern im weitesten Sinne eine Angabe zum allgemeinen Kollokationsprofil eines Stichworts dar. Dokumentiert werden wichtige und vor allem typische Kollokatoren, die für frequente Stichwörter und für typische Kontexte über das korpusgesteuerte Verfahren gewonnen werden. Der Vorteil eines Wörterbuchs wie *elexiko* gegenüber einer rein korpusgesteuerten Kollokationsanalyse liegt besonders in der interpretatorischen Aufschlüsselung der Kollokationen und der Zuordnung einzelner Partnerwörter zu Lesarten und auch zu entsprechenden syntagmatischen Funktionen (semantischen Rollen), die ein kontextuelles Partnerwort bei gemeinsamen Auftreten mit dem Such- bzw. Stichwort aufweist. Korpuswerkzeuge, die eine Kollokationsanalyse durchführen, liefern dagegen nur lemmabasierte Kookkurrenzen, die für *elexiko* zunächst der systematische Zugang zum Stichwort allgemein sind, da sie einen wichtigen Beitrag zur Verwendung und damit zur Bedeutung eines Ausdrucks leisten. Darüber hinaus erlauben die Ergebnisse solcher computergestützten Verfahren wichtige Einschätzungen zum Grad der Signifikanz einer lexikalischen Kombination.

Der Angabebereich „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ in *elexiko* ist kein Kollokationswörterbuch strikt nach englischem Vorbild, denn er konzentriert sich stärker auf die semantischen und weniger auf die syntaktischen Zusammenhänge zwischen binären Strukturen. Ähnlich wie das *OCD* listet *elexiko* für jedes Stichwort systematisch Kollokationsmitspieler auf, im *OCD* syntaktisch gruppiert nach Wortarten, in *elexiko* geordnet nach semantischen Funktionen, was in der Regel auch mit einer Gruppierung nach Wortarten einhergeht. Der Hauptzweck eines Kollokationswörterbuchs wird im *OCD* anhand eines Beispiels wie folgt erklärt:

Pollution is a problem, but what needs to be done about it? Looking up the entry for **pollution** in the *Oxford Collocations Dictionary* and skimming down the verbs section offers a choice of *avoid/prevent/combat/control/fight/tackle, cut/limit/minimize/reduce* or *monitor*. With the back-up help of a good monolingual learner's dictionary if need be, the student can choose the most appropriate verb, the one that expresses most exactly what she wants to say. (*OCD*, Introduction, S. VII)

Auch im Angabebereich „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ in *elexiko* können solche Fragen beantwortet werden, z. B. für das Stichwort *Umwelt* in der Lesart ‘Lebensraum’: „Was macht man mit der Umwelt?“. Die entsprechenden Verben aus dem Korpus sind *belasten, entlasten, schonen, schützen, verpesten, verschmutzen, zerstören*. Sie sind zwar nicht explizit für

Nutzer als Verben markiert, aber die übergeordnete Frage, die in Zusammenhang mit den verbalen Mitspielern in *ellexiko* erscheint („Was macht man mit der Umwelt?“), impliziert die Forderung nach Verben bzw. Nominalisierungen aus Verben für die Beantwortung der Frage. Mit dieser Frageformulierung, die für die Nutzer immer sichtbar ist, soll auf den semantischen Gehalt des Kollokators und ebenso auf seine semantische Beziehung zum Stichwort hingedeutet werden. Hier geht *ellexiko* also einen anderen Weg als das *OCD*.

Ähnlich wie im *OCD* besitzen die aufgenommenen Kollokatoren einen unterschiedlichen Grad an Idiomatizität und Bindungsfestigkeit, womit eine Bandbreite an Wortverbindungen abgedeckt werden soll. Die Angabe schließt sehr lose und semantisch vollständig durchsichtige Assoziationen (z. B. *ein Zimmer aufräumen*) bis hin zu festeren Bindungen wie etwa *einen Beruf ausüben*, *Beifall ernten* ein. Damit vertritt *ellexiko* einen Beschreibungsansatz, der an das Sinclair'sche Verständnis von Kollokationen anknüpft (vgl. Sinclair 1991).²⁵

Während im *OCD* genau markiert ist, welche kontextuelle Position ein Kollokator zusammen mit dem Stichwort einnimmt, ob er also vor dem Stichwort erscheint oder ihm im Kontext folgt, muss diese Information anhand der gestellten Frage erkannt werden, also etwa ob im Zusammenhang mit einem Verb nach einem Subjekt bzw. einen Objekt gefragt wird. Anhand der Fragestellung ist auch erkennbar, ob das Objekt etwa ein Dativ- oder ein Akkusativobjekt ist (siehe Beispiel *vorschlagen* ‘empfehlen’ in Abb. 12).

vorschlagen Lesart ‘empfehlen’

Wer schlägt etwas vor?

Arbeitsgruppe, Bundesrat, Bürgermeister, EU-Kommission [...]

Wem wird etwas vorgeschlagen?

Aktionäre, Aufsichtsrat, Bundesregierung [...]

Was wird vorgeschlagen?

Alternative, Deal, Dividende, Einsparungen, Kompromiss, Konferenz, Lösung [...]

Abb. 12: Subjekt- und Objektkollokatoren des Stichwortes *vorschlagen*, Lesart ‘empfehlen’

²⁵ Die Anlehnung an das Sinclair'sche Konzept ist für *ellexiko* aus zwei Gründen sehr vorteilhaft: Der englischen Kollokationslexikografie (z. B. dem *OCD*) liegt ebenfalls ein loseres Verständnis zugrunde, sodass, abgesehen von der Adressatengruppe und der entsprechenden Aufbereitung der Informationen, die *ellexiko*-Angaben durchaus vergleichbar mit einem englischen Kollokationswörterbuch sind. Darüber hinaus sind ebenfalls zahlreiche korpuslinguistische Grundlagen und Annahmen in *ellexiko* konzeptuell eingeflossen, die auf dem Sinclair'schen Ansatz beruhen. Dies hat zur Folge, dass bei der Erarbeitung eines Wörterbuchartikels mit einem relativ homogenen korpuslinguistisch-methodologischen Verfahren vorgegangen werden kann.

Die explizite Angabe von Präpositionen mit konkreten Textbeispielen im *OCD* ist besonders im Sinne eines Fremdsprachenlernenden. Da die Angabe der kontextuellen Mitspieler in *elexiko* stärker semantisch ausgerichtet ist und sich auch nicht primär an Deutschlernende richtet, sind Präpositionalanschlüsse ausschließlich im Angabebereich der Grammatik angesiedelt. Die Beziehung zwischen Stichwort und Kollokatoren, die durch eine Präposition miteinander verbunden sind, wird aber in *elexiko*, anders als im *OCD*, gebucht. Die verbindende Präposition wird dabei in der Fragestellung durch Fragewörter wie etwa *wobei*, *worauf*, *woraus*, *wofür*, *womit*, *wozu* etc. aufgenommen. Der folgende Vergleich soll das verdeutlichen. Im *OCD* erscheint unter dem verbalen Eintrag *support* in der Lesart ‘help/encourage/agree with sb/sth’ unter der Präpositionalgruppe folgendes Detail (S. 773):

PREP: **in** *Very few countries supported the United States in its action.*

Jeder individuellen Präposition folgt im *OCD* ein konkretes Korpusbeispiel. Dieses demonstriert exemplarisch, was nach der Präposition an Kontext möglich ist. In *elexiko* dagegen werden die Positionen nach der Präposition ermittelt und mit usuellen Kollokatoren angegeben. Die Mitspieler, die in Konstruktionen wie *jemand unterstützt jemanden bei/mit X* in der Position X ihren Platz einnehmen, werden in *elexiko* demzufolge ebenso berücksichtigt, weil die konkreten lexikalischen Realisierungen hier eine wichtige semantische Rolle beim Verb einnehmen (vgl. Abb. 13).

unterstützen Lesart ‘helfen’

Wobei wird jemand unterstützt?

Aktion, Aktivitäten, Arbeit, Aufbau, Entwicklung [...]

Womit wird jemand unterstützt?

Dollar, Euro, Franken, Gelder, Kredit, Mark, Mittel, Sachspende [...]

Abb. 13: Präpositionalanschlüsse in Frageformulierungen beim Stichwort *unterstützen*, Lesart ‘helfen’

Bei Verben gibt es daher häufig Frage-Antwort-Sets, die Kollokatoren enthalten, die mit dem Stichwort durch Präpositionen verbunden sind.²⁶

²⁶ In diesem Zusammenhang kommen häufig Ausdrücke mit unterschiedlichen syntaktischen Anschlüssen vor, die gleiche semantische Funktionen ausüben. Wie die Integration unterschiedlicher syntaktischer Informationen lexikografisch besser in einer semantisch ausgerichteten Beschreibung erfolgen könnte, ist das Ziel künftiger Überlegungen.

Die Angabe der semantischen Mitspieler dokumentiert vor allem binäre Kollokationsstrukturen, ohne darauf zu verzichten, Rollen bzw. Funktionen sowie Bindeglieder und entsprechende grammatische Informationen im zugrunde liegenden gemeinsamen Syntagma implizit einzuflechten. Sie kann damit für Nachschlagende, und besonders für Deutschlernende, ein geeignetes Hilfsmittel in Situationen der Textproduktion darstellen. Allerdings sei angemerkt, dass ein Kollokationswörterbuch, das sich speziell an Fremdsprachenlernende richten soll, über weitere nötige Ergänzungen verfügen sollte, wie etwa Korpusbeispiele, explizitere syntaktische Angaben bzw. andere Präsentationsformen. Den gezielten Anforderungen dieser Benutzergruppe wird *elexiko* derzeit nicht gerecht. Das zeigt sich u. a. auch an der derzeit strikt alphabetischen Auflistung der Kollokatoren unter einer einzelnen Frage (vgl. Abb. 14).

Zusammenarbeit Lesart 'Kooperation'

Wie ist eine Zusammenarbeit?

angenehm, bilateral, direkt, eng, erfolgreich, ersprießlich, fruchtbar, gedeihlich, grenzüberschreitend, gut, harmonisch, hervorragend, intensiv, interdisziplinär [...]

Abb. 14: Alphabetische Auflistung adjektivischer Kollokatoren im Wortartikel *Zusammenarbeit*, Lesart 'Kooperation'

Das *OCD* wählt hier ein Anordnungsprinzip, das z. B. Synonyme oder andere intuitive Gruppen zusammenstellt. Wieder in Bezug auf das englische Beispiel *pollution* wird das Anordnungsprinzip der dazugehörigen Verben wie folgt erläutert:

The groups are arranged in an order that tries to be as intuitive as possible: in this case from the 'strongest' form of an action (*avoid/prevent*) to the 'mildest' (*monitor*). (OCD, Einleitung, S. X)

Anhand dieses Beispiels wird deutlich, welche Rolle die interpretatorischen redaktionellen Leistungen bei der Aufbereitung der Korpusdaten spielen und dass diese umso wichtiger werden, wenn die Angabe der Kollokationen für unterschiedliche Benutzergruppen hilfreiche Informationen liefern soll. Bessere Einblicke in die unterschiedlichen Nachschlagebedürfnisse und die damit zusammenhängenden nötigen wie möglichen Veränderungen in diesem Bereich sind daher auch von den Ergebnissen der laufenden Forschung im Projekt *BZVelexiko* abhängig. Der Angabebereich „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ bietet zahlreiche Möglichkeiten, die bisher nur wenig ausgeschöpft wurden und mit denen *elexiko* zukünftig lexikografisches Neuland betreten könnte.

7. Literaturverzeichnis

7.1 Wörterbücher

BBI = Benson, Morton/Benson, Evelyn/Illson, Robert (Hg.) (1997): The BBI Dictionary of English Word Combinations. Amsterdam/Philadelphia.

COBUILD = Sinclair, John et al. (2001): Collins COBUILD English Language Dictionary. 3. Aufl. London.

Diskurswörterbuch 1945-55 (2007). In: Institut für Deutsche Sprache (Hg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Mannheim. Internet: www.owid.de (Stand: 30.04.2010).

DWDS – Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts. Internet: <http://beta.dwds.de/> (Stand: 30.04.2010).

elexiko (2003ff.). In: Institut für Deutsche Sprache (Hg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Mannheim. Internet: www.elexiko.de (Stand: 30.04.2010).

OCD = Crowther, Jonathan et al. (Hg.) (2002): Oxford Collocations Dictionary for students of English. Oxford.

7.2 Forschungsliteratur

Atkins, Sue/Rundell, Michael (2008): The Oxford guide to practical lexicography. Oxford.

Barlow, Michael/Kemmer, Suzanne (Hg.) (2000): Usage-based models of language. Stanford.

Bybee, Joan (1995): Regular morphology and the lexicon. In: Language and Cognitive Processes 19, S. 425-455.

Croft, William/Cruse, Alan (2004): Cognitive linguistics. Cambridge.

Fillmore, Charles (1977): Scenes and frames semantics. In: Zampolli, Antonio (Hg.): Linguistic structures processing. Amsterdam/New York, S. 55-83.

Fillmore, Charles (1995): The hard road from verbs to nouns. In: Chen, Matthew Y./Tzeng, Ovid J.L. (Hg.): Interdisciplinary studies on language and language change. In honor of William S. Wang. Taipei, S. 105-129.

Goldberg, Adele (1995): Constructions: a construction grammar approach to argument structure. Chicago.

Hanks, Patrick (2008): Lexical patterns: from Hornby to Hunston and beyond. In: Bernal, Elisenda/DeCesaris, Janet (Hg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th-19th, 2008. (= Série Activitats 20). Barcelona, S. 89-129.

Haß, Ulrike (2005a): Das Bedeutungsspektrum. In: Haß (Hg.), S. 163-181.

- Haß, Ulrike (2005b): Semantische Umgebung und Mitspieler. In: Haß (Hg.), S. 227-234.
- Haß, Ulrike (Hg.) (2005): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. *elexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 12). Berlin/New York.
- Herbst, Thomas/Klotz, Michael (2009): Syntagmatic and phraseological dictionaries. In: Cowie, Anthony P. (Hg.): *The Oxford history of English lexicography*. Bd. II: *Specialized dictionaries*. Oxford, S. 219-244.
- Hoey, Michael (2005): *Lexical priming: a new theory of words and language*. London.
- Hunston, Susan/Francis, Gill (2000): *Pattern grammar. A corpus-driven approach to the lexical grammar of English*. (= *Studies in Corpus Linguistics* 4). Amsterdam/Philadelphia.
- Kay, Paul/Fillmore, Charles (1999): Grammatical constructions and linguistic generalizations: the What's X doing Y? construction. In: *Language* 72, S. 1-33.
- Langacker, Ronald (1988): Usage-based model. In: Rudzka-Ostyn, Brygida (Hg.): *Topics in cognitive linguistics*. (= *Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science, Series IV: Current Issues in Linguistic Theory* 50). Amsterdam/Philadelphia, S. 127-161.
- Langacker, Ronald (2000): A dynamic usage-based model. In: Barlow/Kemmer (Hg.), S. 1-63.
- Nübling, Damaris (2009): Zur lexikografischen Inszenierung von Geschlecht. Ein Streifzug durch die Einträge von *Frau* und *Mann* in neueren Wörterbüchern. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 37, S. 593-633.
- Nuccorini, Stefania (2003): Towards an 'ideal' dictionary of English collocations. In: Sterkenburg, Piet van (Hg.): *A practical guide to lexicography*. (= *Terminology and Lexicography Research and Practice* 6). Amsterdam/Philadelphia, S. 366-387.
- Sinclair, John (1991): *Corpus, concordance, collocation*. Oxford.
- Sinclair, John (1996): The search for units of meaning. In: *Textus* 9, S. 75-106.
- Steyer, Kathrin (2008): Kollokationen in deutschen Wörterbüchern und in der deutschen Wörterbuchforschung. In: *Lexikographica* 24, S. 185-207.
- Storjohann, Petra (2005a): Das *elexiko*-Korpus: Aufbau und Zusammensetzung. In: Haß (Hg.), S. 55-70.
- Storjohann, Petra (2005b): Paradigmatische Relationen. In: Haß (Hg.), S. 249-264.
- Storjohann, Petra (2007): Incompatibility: A no-sense relation? In: *Proceedings of the 4th Corpus Linguistics Conference, Birmingham*. Internet: http://corpus.bham.ac.uk/corplingproceedings07/paper/36_Paper.pdf (Stand: 30.04.2010).
- Tomasello, Michael (2003): *Constructing a language: a usage-based theory of language acquisition*. Harvard.

Wegner, Immo (1989): Lexikographische Definition und Frame-Theorie im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef et al. (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 1. Teilbd. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK) 5.1). Berlin/New York, S. 893-899.

7.3 Internetressourcen

Belica, Cyril (1995): Statistische Kollokationsanalyse und -clustering. Korpuslinguistische Analysemethode. Mannheim. Internet: <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> (Stand: 30.04.2010).

FrameNet – Das Berkeley FrameNet Projekt. Internet: <http://framenet.icsi.berkeley.edu/> (Stand: 30.04.2010).

Polizeiliche Kriminalstatistiken – Zeitreihen 1987 bis 2008. Internet: <http://www.bka.de> (Stand: 30.04.2010).

SALSA – The Saarbrücken Lexical Semantics Acquisition Project. Internet: <http://www.coli.uni-saarland.de/projects/salsa/page.php?id=index> (Stand: 30.04.2010).

Wortschatzportal. Internet: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/> (Stand: 30.04.2010).